

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **35 (1996)**

Heft 1: **Erde bewegen - Gelände gestalten = Terrasser et modeler = Designing landform**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Regionale Projekte im IFLA-Jahr 1995

Entsprechend dem Aktionsplan von 1993 wurden für das IFLA-Jahr 1995 die folgenden Projekte zur Unterstützung und Mitfinanzierung vorgeschlagen:

a) Zentrale Region

Seminar in Moskau über die Gründung und Aktivierung von Fakultäten der Landschaftsarchitektur an Universitäten. Auf einen Vorschlag des Verbandes von Landschaftsarchitekten (SALA) der unabhängigen Staaten der früheren UdSSR. Tageskonferenz über Planung des städtischen Grüns, Ökologie und Ästhetik, vorgeschlagen vom norwegischen Verband der Landschaftsarchitekten (NLA). Wettbewerb für einen Gemeinschaftspark in Kapstadt, vorgeschlagen vom Institut für Landschaftsarchitekten in Südafrika (ILASA).

b) Region Ost

Unterstützung für die Organisation des IFLA-Weltkongresses 1998 in Wellington, Neuseeland, auf Vorschlag des Neuseeländischen Institutes für Landschaftsarchitektur (NZILA).

e) Region West

Unterstützung eines interdisziplinären und integrierten «Workshops» für Studenten der Landschaftsarchitektur, organisiert von der Universität von Buenos Aires und Cordoba. Dauer der Veranstaltung 2 Wochen. Auf Vorschlag des Argentinischen Verbandes der Landschaftsarchitekten (CAAP).

5. Weitere IFLA-Aktivitäten

7. IFLA-Konferenz der Region Ost in Christchurch, Neuseeland, und 32. IFLA-Weltkongress, Bangkok, Thailand, 1995.

Arbeitssitzung betreffend der Vorbereitung der Konferenz «UN HABITAT II City Summit», geplant für den Juni 1996 in Istanbul, Türkei. Dieses Meeting hat am 14. Februar 1995 in Paris stattgefunden. Die IFLA war vertreten durch Patrick Bidegain, Delegierter des französischen Verbandes (FFP). Welt-Konferenz über umweltverträglichen Tourismus vom 24.–29. April 1995 in Lanzarote, Kanarische Inseln, Spanien. Organisiert von der UNESCO, UNEP, der World Tourism Organization und vom International Scientific Council for Island Development. Die IFLA war vertreten durch den ehemaligen IFLA-Präsidenten Dr. Hans F. Werkmeister, BDLA, Deutschland. Rundtisch-Forum über «Das Büro der Zukunft», vom 9.–10. September 1995. Dieses Forum war organisiert von der Int. Federation of Interior Architects/Designers (IFI). Die IFLA war vertreten durch ihren ersten IFLA-Vizepräsidenten Hans Dorn, BDLA, Deutschland.

III. Jahreskonferenz der Weltbank über umweltgerechte/-verträgliche Entwicklung vom 4.–6. Oktober 1995 in Washington D.C. Die IFLA war vertreten durch Mr. Eliseo Arredondo, Mexiko, IFLA-Vizepräsident der Region West. «Europäische Konvention der schützenswerten Landschaften». Am 8. und 9. November 1995 hat in Brüssel eine Diskussionsrunde über die vom Europa-Parlament geplante Konvention der schützenswerten Landschaften stattgefunden. Die IFLA war vertreten durch Heiner Rodel, IFLA-Schatzmeister und Delegierter vom BSLA, Schweiz. Die Verbände wurden inzwischen direkt von der IFLA-Vizepräsidentin der Zentralregion, Frau Tuula-Maria Merivuori, über dieses wichtige Papier informiert. Die Stellungnahmen der Verbände wurden bereits an die Kommission des Europa-Parlaments weitergeleitet.

6. Publikationen

«The Guide to International Opportunities in Landscape Architecture Education and Internship» das Nachschlagewerk über Ausbildungsmöglichkeiten der Landschaftsarchitektur mit 298 Seiten, wurde im Juli 1994 an alle Verbände ausgeliefert. Eine Neuauflage ist in Bearbeitung und erscheint im laufenden Jahr. Entsprechende Formulare wurden an die Verbände verschickt. «Der Wandel vom Barockgarten zum englischen Landschaftsgarten», ein 250seitiges Buch enthält die Referate vom Internationalen IFLA/ICOMOS-Kongress in Fulda 1994, herausgegeben von Hans

Dorn, Erster Vizepräsident von IFLA, Holbeinstrasse 17, D-60596 Frankfurt a. M. Die «IFLA-News» wurden regulär zweimal pro Jahr gedruckt und an die Mitglieder verschickt.

7. XXXIII. IFLA-Weltkongress in Florenz, Italien

Es sei hiermit besonders auf diesen IFLA-Anlass hingewiesen. Wir möchten alle Mitglieder und Kollegen herzlich ermuntern, an dieser internationalen IFLA-Aktivität mitzuwirken und Kontakte zu Kollegen aus anderen Ländern und Kontinenten aufzubauen oder zu pflegen. Das Thema des Kongresses lautet: «Paradies auf Erden – Die Gärten des XXI. Jahrhunderts». Der Kongress dauert vom 12.–15. Oktober 1996. Da Florenz ein wichtiger Kongress- und Touristenort ist, empfiehlt sich eine möglichst frühzeitige Anmeldung. Informationen und Anmeldeformulare sind erhältlich beim BSLA-Sekretariat oder direkt bei der Kongressorganisation E.G.R / Enic Go Round, Via Faentina, 40/r, I-50133 Florenz, Italien, Tel. 0039/55/578900 Fax: 0039/55/583300.

Heiner Rodel, IFLA-Delegierter BSLA

VSSG-Mitteilungen / Communications de l'USSP

Die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Garenbauämter (VSSG) ist ein Berufsfachverband, der 1963 gegründet wurde. Heute sind ihr rund 100 Gemeinden und Städte aus allen Landesteilen, vertreten durch die jeweiligen Fachbeamten, angeschlossen. Auch artverwandte Institutionen wie Hoch- und Fachschulen sowie Techniken können Mitglied werden.

Die Geschäftsführung erledigt ein zehnköpfiger Vorstand; Präsident ist Peter Stünzi, Direktor des Gartenbauamts Zürich. Das Sekretariat wird von der Stadtgärtnerei Bern geführt.

Die Zielsetzungen der VSSG sind:

– Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch unter den mit der Verwaltung öffentlicher Grünflächen betrauten Verwaltungsstellen.

– Beratung der Mitglieder sowie Erarbeiten von Konzepten und Lösungen zu Fragen der Planung, Gestaltung und Betreuung öffentlicher Grünräume und Freiflächen.

– Pflege von Kontakten zu anderen in- und ausländischen Berufsverbänden, beruflichen Ausbildungsstätten, Organisationen und Fachbehörden.

– Ausarbeitung und Herausgabe von Empfehlungen, Richtlinien, Berichten und Broschüren.

– Aussprachen, Vorträge und Studienreisen zur Förderung der fachlichen Berufskennntnisse.

Um alle diese Ziele zu erreichen, führt die VSSG jedes Jahr zu einem spezifischen Thema eine Fachtagung durch. Auch die Jahreskonferenzen bieten jeweils einen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung. Daneben erscheinen jährlich interne Bulletins, welche die Mitglieder über aktuelle Fragen informieren.

Aktuelles aus dem Vorstand

– GALK 1996: Die Gartenbauamtleiter-Konferenz (GALK) Deutschland findet vom 12. bis 14. September 1996 in Augsburg statt. Ein Ort, der nicht allzuweit von der Schweiz entfernt liegt. VSSG-Mitglieder sind dazu eingeladen. Interessenten melden sich beim Sekretariat.

– New public management, Privatisierung, Budgetkürzungen sind Themen, die uns täglich herausfordern. Grundstein einer fundierten Argumentation in diesen Fragen ist die Erfassung unserer Aufwendungen – ist eine betriebseigene Kostenerfassung und Nachkalkulation.

– Rapportssystem: Die Vorstellung des St.Galler Rapportwesens erfolgt etwa März 1996 in St.Gallen. Für die Weiterentwicklung einer gesamtschweizerischen Lösung wird beabsichtigt, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Als gutes Beispiel kann bekanntlich das Resultat des Baumkatasters genannt werden. Interessenten melden sich direkt bei Kollege Thom Roelly, St.Gallen.

Kurt Huber

IFPRA-Mitteilungen / Communications de l'IFPRA

Austauschplätze für junge Landschaftsarchitekten

Durch ELCA (European Landscape Contractor Association), einem Fördermitglied der IFPRA, wurde es ermöglicht, auch dieses Jahr über 100 Austauschplätze für qualifizierte Landschaftsarchitekten zu erhalten.

Diese Plätze sind vorwiegend für kürzlich ausgebildete Personen gedacht, welche nach der Ausbildung ihre berufliche Weiterbildung in einem anderen Land erweitern und sich zudem mit diesem Land vertraut machen möchten.

Fünfzig Firmen in Dänemark, Deutschland, Frankreich, Österreich, Norwegen, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz nehmen an diesem Austauschprogramm teil. Die Dauer des Aufenthaltes kann zwischen einem und zwölf Monaten variieren.

Für weitere Informationen: ELCA-Sekretariat, Alexander-von-Humboldt-Strasse 4, D-53604 Bad Honnef, Tel. 0049 2224 77 07 20.

Gründung der Vereinigung spanischer Baumpflegespezialisten

Während dreier Tage, vom 31. Mai bis 2. Juni 1995, fand in Barcelona eine Fachtagung zum Thema «Der Baum und die Stadt» statt. Auf Initiative von Gartenbaudirektoren, Privatunternehmern und Baumschulisten wurde an dieser Tagung offiziell die Vereinigung Spanischer Baumpflegespezialisten (Asociacion Española de Arboicultura) gegründet. Nach den Worten der Gründer hat die Vereinigung zum Zweck, alle Baumfachleute miteinander zu verbinden. Die Idee zur Gründung einer solchen Vereinigung entstand 1991 am IFPRA-Europäer-Kongress in Orléans sowie aufgrund der Veröffentlichung von Unterlagen zum Thema «L'arbre et le Paysage Urbain».

Herzliche Glückwünsche an unseren ehemaligen Präsidenten Yves-Marie Allain sowie an die spanischen Freunde für diese ausgezeichnete Initiative. All diese Bestrebungen weisen uns auf einen interessanten nächsten IFPRA-Europäer-Kongress 1997 in Madrid hin.

Kurt Huber

Mitteilungen / Communications

20 Jahre SBN-Naturschutzzentrum Aletsch

Das Naturschutzzentrum Aletsch des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN) auf der Riederalp feiert in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag. Mit der Eröffnung des Zentrums im Jahre 1976 wurde die historische Villa Cassel einem breiten Publikum geöffnet. Rund 300 000 Personen haben seither die naturkundliche Ausstellung und den Alpengarten besucht, sich einer geführten Exkursion angeschlossen oder an einer der zahlreichen Ferien- und Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen.

In der Jubiläumssaison wartet das Zentrum mit zahlreichen Höhepunkten auf. Im Mittelpunkt stehen auch in diesem Jahr die beliebten Ferien- und Fortbildungsveranstaltungen. Dazu gehören z. B. das traditionelle Jägerweekend, das Schnupperwochenende «Faszination Aletschgletscher» oder die Kurse «Erlebnisraum Alpen», «Alpengletscher zwischen Eiszeit und Treibhaus», «Tiere der Nacht», «Lebensraum Bergwald» oder «Naturwerkstatt Aletsch».

Als Geburtstagsgeschenk erhält das Zentrum eine neue naturkundliche Dauerausstellung mit dem Titel «Aletschwald – Überlebenskünstler am Gletscherrand». Hier werden die Besucher nicht nur über den Kopf sondern auch über die Sinne angesprochen und zum Nachdenken über ihr eigenes Handeln bewegt.

Besonders beliebt sind auch die geführten Exkursionen. Zu den eigentlichen Klassikern gehört dabei die Führung durch den Aletschwald, eines der grössten Naturschutzgebiete des Schweizeri-

schen Bundes für Naturschutz. Aber auch die Begehung des grossen Aletschgletschers oder ein Abstecher in die imposante Massaschlucht stellen einzigartige Erlebnisse dar.

Mit einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen will das Zentrum auch Bilanz ziehen und «ganz einfach den runden Geburtstag feiern». Zu den Jubiläumsveranstaltungen gehören unter anderem das Kino Openair Aletsch (vom 22.–27. Juli, Filme zum Thema «Mensch und Natur») und ein Jubiläums-Symposium (vom 19.–21. September) mit dem Thema «Wieviel Natur braucht der Tourismus – wieviel Tourismus verträgt die Natur?». Das SBN-Naturschutzzentrum bietet in der Jubiläums-Saison ein vielfältiges Programm an. Detaillierte Unterlagen erhalten Sie beim SBN-Naturschutzzentrum Aletsch, Villa Cassel, 3987 Riederalp, Tel. 028 27 22 44.

Bleibende Werte des Europäischen Naturschutzjahres 1995: Die Beiträge zum ENSJ'95-Wettbewerb unter Fachleuten.

Das nationale Komitee des Europäischen Naturschutzjahres macht die Ergebnisse des Wettbewerbes unter Naturschutz-Fachleuten der Öffentlichkeit zugänglich, um dieses wertvolle Gedankengut einer breiten Auswertung zuzuführen. In einer sehr ansprechend gestalteten Broschüre präsentiert es die Beiträge der Preisträger und der letzten Bewertungsrunde. Ihnen vorangestellt sind der Rahmen des Wettbewerbes mit Jurybericht sowie eine zusammenfassende Kommentierung aller Beiträge. Für den Ideenwettbewerb konnten über 100 Gruppierungen von weit mehr als 200 Fachleuten mobilisiert werden, mit neuen und originellen Ideen einen besonderen Beitrag zur Umsetzung der Ziele des ENSJ'95 im weiten Feld des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes zu leisten.

Die im Bericht ausführlich präsentierten 39 Projekte legen ein beredtes Zeugnis von der Phantasie, dem persönlichen Engagement und der Überzeugungskraft der Teilnehmer und Teilnehmerinnen ab. Sie bringen auch zum Ausdruck, dass durchaus Lösungen auf dem Tisch sind und auch neue Wege und Vorschläge bestehen, dass es aber grosse Schwierigkeiten auf der Seite der Umsetzung gibt. Ganz offensichtlich fehlt es an politischem Willen, Gesetze anzuwenden und Finanzmittel zuzusprechen. Auch scheint es breiten Kreisen der Bevölkerung an genügend Grundwissen über Zusammenhänge zwischen individuellem Handeln und der Wirkung auf Natur und Landschaft zu fehlen, im Grossen und erst recht im Kleinen. In dem Bericht werden die Lösungsansätze von allen Beteiligten nach den Schlussfolgerungen des Preisgerichtes typisiert und charakterisiert, auf knapp hundert Seiten werden die Beiträge nach den Themenbereichen Wasserbau, Landschaftsgestaltung, Landschaftsökologie, Siedlungsökologie, Land- und Forstwirtschaft in Farbe gut nachvollziehbar präsentiert. In einem zweiten Teil der Gesamtauswertung werden Folgen für Politik, Verwaltung und Naturschutzorganisationen herausgestellt. Die Arbeiten können den Fachbehörden der Bundes-, Kantons- und Gemeindeverwaltungen, den Naturschutz- und Umweltorganisationen wie auch gestandenen und werdenden Fachleuten sehr wertvolle Anregungen vermitteln über Lösungen zu mehr Natur in unserer Welt.

Die 112seitige Publikation «Auswertung und Präsentation der Wettbewerbsbeiträge. BUWAL-Ideenwettbewerb für Naturschutzfachleute zum Europäischen Naturschutzjahr 1995» kann in deutscher oder französischer Ausgabe beim ENSJ'95, Sekretariat naturaqua, Elisabethenstrasse 51, 3014 Bern, Tel. 031 331 38 41, Fax 031 71 08 zum Preis von Fr. 40.– bezogen werden.

Ce qu'il restera de L'Année européenne de la conservation de la nature 1995: les travaux présentés au concours AECN'95 à l'intention des professionnels.

Le comité national de l'Année européenne de la conservation de la nature 1995 publie les résultats

du concours destiné aux professionnels de la protection de la nature, afin de donner un maximum d'écho à ces précieuses pistes de réflexion. Les projets primés ainsi que ceux qui furent retenus pour l'évaluation finale, sont présentés dans une brochure attrayante, qui contient, en guise d'introduction, les conditions du concours, un rapport du Jury et un commentaire résumé de l'ensemble des projets. Plus de cent équipes, regroupant en tout plus de deux cents experts, ont apporté, par leurs idées nouvelles et originales, une contribution particulière pour mettre en œuvre les objectifs de l'AECN'95, au niveau de la protection de la nature, du paysage et de l'environnement.

Les 39 projets présentés en détail dans ce rapport témoignent avec éloquence de l'imagination, de la volonté de s'investir et de la conviction des participants et des participantes. On s'aperçoit par ailleurs que de nouvelles propositions existent, mais que de nombreuses difficultés subsistent quant à la mise en pratique. La volonté politique fait clairement défaut, qu'il s'agisse d'appliquer les lois ou de répartir des moyens financiers. Il semble aussi que une grande partie de la population ne soit pas suffisamment informée des conséquences de l'action individuelle sur la nature et le paysage.

Les contributions sont classées selon les domaines suivants: économie des eaux, aménagement du paysage, écologie du paysage, écologie et urbanisme, économie forestière et agriculture.

Les autorités compétentes des administrations fédérale, cantonale et communale, ainsi que les organisations de protection de la nature ou de l'environnement trouveront dans ces travaux de nombreux et précieuses suggestions visant à accorder plus de place à la nature.

La publication «OFEFP-Concours d'idées à l'intention des professionnels de la protection de la nature, à l'occasion de l'Année européenne de la conservation de la nature 1995: évaluation et présentation des travaux de concours» (112 pages), en français ou en allemand, peut être commandée au Secrétariat AECN'95 naturaqua, Elisabethenstrasse 51, 3014 Bern, tél. 031 331 38 41, fax 031 331 71 08 (prix fr. 40.–).

Biologische Vielfalt in Gefahr: Was unternimmt die Schweiz?

Zur Erhaltung der biologischen Vielfalt wurden 1991 zwei Kommissionen gegründet: die SKEW (Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen) und die SKEK (Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen). Sie sollen Arbeiten, die sich mit der Erhaltung des pflanzlichen Erbgutes befassen, auf nationaler Ebene koordinieren. Ihre Aktivitäten entsprechen den Prinzipien der Konvention über die biologische Vielfalt, welche die Schweiz mit rund 160 anderen Ländern in Rio unterzeichnet hat.

In der Schweiz stellt man sowohl bei den Wildpflanzen als auch bei den Kulturpflanzen einen Rückgang der Vielfalt fest. Von den 2700 einheimischen Wildpflanzen sind zur Zeit 826 Arten – d. h. fast ein Drittel unserer Flora – gefährdet oder selten. Was die Kulturpflanzen betrifft, so hat die Anzahl der in der Schweiz kultivierten Sorten seit Anfang Jahrhundert drastisch abgenommen. Die SKEW betrachtet zwei Aufgaben als prioritär: die Bewahrung der bedrohten Arten (eine Untersuchung über europaweit gefährdete Pflanzen, die in der Schweiz vorkommen, ist im Gange) und die Aufrechterhaltung der regionalen Besonderheiten unserer Flora. In diesem Rahmen hat die SKEW Empfehlungen zur Gewinnung und Verwendung von Saatgut für neu zu begründende Flächen aufgestellt. Um die genetische Verfälschung unserer Flora zu verhindern, muss das Einführen von Saatgut, das aus dem Ausland oder einer ganz anderen Region der Schweiz stammt, unbedingt vermieden werden.

Mit dem Ziel, einen Überblick über die verschiedenen Sammlungen und Daten von alten und modernen Sorten zu gewinnen und den Austausch zu fördern, hat die SKEK ein erstes Inventar der genetischen Ressourcen kultivierter Pflanzen aufgestellt, die in der Schweiz konserviert werden. Insgesamt erhalten 24 öffentliche und private Organisationen rund 17 000 alte und neue Sorten von mehr als 160 verschiedenen Arten.

Weitere Auskünfte erteilen die Präsidenten der

Kommissionen (SKEW: Prof. Dr. E. Landolt, Geobotanisches Institut ETH, 8044 Zürich; SKEK: Dr. J. E. Schmid, Institut für Pflanzenwissenschaften ETH, 8315 Lindau) oder das Sekretariat der beiden Kommissionen. Hier kann auch der Text der Empfehlungen zur Gewinnung und Verwendung von Saatgut bezogen werden (deutsche und französische Fassung).

Frau M. Derron, Domaine de Changins, Postfach 254, 1260 Nyon, Tel. 022 363 47 28.

Diversité biologique en danger: Que fait la Suisse?

Afin de sauvegarder la biodiversité en suisse deux commissions ont été créées en 1991: la CPS (Commission suisse pour la conservation des plantes sauvages) et la CPC (Commission suisse pour la conservation des plantes cultivées). Elles ont comme but la coordination au niveau national des travaux en relation avec la sauvegarde du patrimoine génétique végétal.

En Suisse on constate une perte de diversité aussi bien chez les plantes sauvages que chez les plantes cultivées. 826 des 2700 espèces qui constituent notre flore sauvage – c'est à dire près d'un tiers – sont actuellement menacées ou rares. Le nombre de variétés cultivées en Suisse a diminué d'une manière fulgurante depuis le début du siècle.

La CPS s'est fixé deux tâches prioritaires: la sauvegarde des espèces en danger (une enquête sur les espèces suisse menacées au niveau européen est en cours) et le maintien de la flore selon les spécificités régionales. Dans ce cadre elle a établi des recommandations pour la production et l'utilisation de semences adaptées aux conditions locales lors de l'aménagement de surfaces dans le cadre de la compensation écologique. La pollution génétique, provoquée par l'introduction d'espèces provenant de l'étranger ou de régions suisses très différentes doit être évitée à tout prix.

Dans le but d'avoir une vue d'ensemble sur les diverses collections de variétés anciennes et nouvelles et leurs données ainsi que de favoriser l'échange, la CPC a réalisé un premier inventaire des ressources génétiques des plantes cultivées conservées en Suisse. Au total, 24 organisations publiques et privées conservent plus de 17 000 variétés anciennes et nouvelles de quelque 160 espèces.

Tout renseignements supplémentaire peut être obtenu auprès des présidents des commissions (CPS: Prof. Dr. E. Landolt, Geobotanisches Institut ETH, 8044 Zürich; CPC: Dr. J. E. Schmid, Institut für Pflanzenwissenschaften ETH, 8315 Lindau) ou auprès du secrétariat des deux commissions: Mme M. Derron, Domaine de Changins, case postale 254, 1260 Nyon, tél. 022 363 47 28.

Der Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz 1995

Der Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz feierte das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens. Zehn Preisträger und 39 Empfänger von Anerkennungsgebühren bilden die «lebendige» Bilanz dieses liechtensteinischen Naturschutzpreises. Alle bisherigen Preisträger wurden aus Anlass dieses Jubiläums zu einem Symposium am 2. Dezember 1995 nach Liechtenstein geladen. Sie nahmen zu folgenden Fragen Stellung: Was bewegt mich? Was ist mir wichtig? Was ist zu tun? Gefragt sind Perspektiven für ein angemessenes Verhältnis zwischen Natur und Gesellschaft. Ihre wichtigsten Aussagen münden in die Binding-Thesen für ein neues Verhältnis zwischen Natur und Gesellschaft. Der mit sFr. 50 000.– dotierte Binding-Preis 1995 geht an M. Sc. Krzysztof Wolfram, Forstingenieur, Bialystok (Polen). Der Initiator des Konzeptes «Grüne Lungen für Polen» erhält damit seine internationale Anerkennung. Praktisch der einzige Landstrich Polens, der sich dem zerstörerischen Einfluss der Zivilisation entziehen konnte, liegt im Nordosten Polens und besitzt eine Gesamtfläche von mehr als 46 000 km², eine Region, die grösser als die Schweiz oder Dänemark ist. In ihr findet sich ein Versuchsfeld zur Verwirklichung der Ökoentwicklung im grossen Massstab. Fünf Regierungsbezirke und die Zentralregierung haben damit die Ziele einer naturverträglichen Entwicklung im Sinn

und Geist der Rio-Konvention beschlossen und in die Wege geleitet. Die Vision «Grüne Lungen» kann Vorbild für eine europaweite Anwendung sein. Im Rahmen des Festaktes in Vaduz wurden auch drei Anerkennungen zu je Fr. 10 000.– ausgesprochen. Wilfried Kaufmann aus Balzers (FL), der bis vor kurzem eine leitende Funktion in einer Bank einnahm, wird für seine Aktivitäten im liechtensteinischen Naturschutz ausgezeichnet. Die Arbeitsgemeinschaft «Tiroler Lechtal», der Verband vieler Umweltbewegter im österreichischen Lechtal, wird für ihren Einsatz für die ursprüngliche Erhaltung eines der schönsten nordalpinen Täler, vor allem des einmaligen Wildflusses Lech, ausgezeichnet. Die Programmleitung des «Inventars historischer Verkehrswege der Schweiz», das Geographische Institut der Universität Bern unter Leitung von Professor Klaus Aerni, setzt sich für die Bewahrung der traditionellen Kulturlandschaft ein und versteht es nach Meinung des Kuratoriums des Binding-Preises, praktische Lösungsansätze für die Planung wie auch eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit für ihr Produkt zu leisten.

Mit der Verleihung des Binding-Preises für Natur- und Umweltschutz und den Anerkennungen soll die Auseinandersetzung mit Umweltproblemen in der Öffentlichkeit gefördert werden.

Dr. Ing. Marto F. Broggi
Kuratorium des Binding-Preises
für Natur- und Umweltschutz

Literatur/Notes de lecture

Festival de Jardins

Les plantes, les structures et les styles de jardins du Festival international de Chaumont-sur-Loire.

Jean-Paul Pigeât

120 pages, nombreuses photos en couleur, fr.s. 59.60, Éditions du Chêne – Hachette Livre, France, 1995, ISBN: 2.85108.912.9.

Depuis 1992, des paysagistes et des jardiniers du monde entier se donnent rendez-vous chaque été, pendant plus de quatre mois, au festival international des Jardins de Chaumont-sur-Loire.

En quatre ans plus de cent jardins extraordinaires ont été créés. Il s'y brasse tant d'idées que le festival est devenu un lieu d'expérimentation pour de nouvelles plantes, des exercices de style, des structures étonnantes et des astuces technique. Plus de cent mille visiteurs, amateurs ou professionnels du jardin, viennent chaque année à Chaumont comme en pèlerinage. Ce livre est la mémoire de tous ces jardins.

Venez y trouver des idées, un tunnel de bambous courbés ou un labyrinthe des saules tressés, un jardin de feuillages géants ou de fougères arborescentes, un autre de graminées illuminées de milliers de petits points lumineux, des murs de feutre où poussent sans terre des plantes du monde entier, des plantes étonnantes, des fleurs extravagantes, des gazons armés ou des sols d'herbes moelleux comme un édréon...

Des idées nouvelles et gaies réalisables dans tous les jardins.

23 x 25 cm, 120 Seiten, diverse Farbfotos und Pläne, gebunden, Preis sFr. 60.– (Text französisch).



Stellen sie sich einen fünf Hektar grossen Park vor, auf einer Flussterrasse hoch über der ungezähmt dahinfließenden Loire, neben einem Renaissance-Schloss. In dieser Umgebung findet seit 1992 alljährlich, nunmehr zum fünften Mal, das Festival de jardins statt.

Jean-Paul Pigeât, der Leiter und Initiator des Festivals präsentiert in seinem reich illustrierten Buch die Vielfalt und den Ideenreichtum der ersten vier Ausstellungen. Pigeât, früher Ausstellungsmacher im Centre Pompidou in Paris, hatte die Ausstellung ursprünglich für das Dach dieses Hauses konzipiert. Umstände zwangen ihn jedoch nach Chaumont auszuweichen, dafür ist aus der einmaligen Ausstellung ein jährliches Festival geworden. Die Hofgebäude und Stallungen des Château de Chaumont werden gegenwärtig zu einem Zentrum für zeitgenössische Gartenarchitektur ausgebaut. Der Belgier Jacques Wirtz hat für das Gelände eine Abfolge von immer ähnlichen Gartenräumen entworfen. Diese Heckenzimmer werden von eingeladenen Künstlern und Landschaftsarchitekten einen Sommer lang zu temporären, ephemeren Gärten ausgestaltet. Nach Themengruppen geordnet werden die Gartenentwürfe im Buch vorgestellt.

Post scriptum: Am diesjährigen Festival werden auch zwei Schweizer Beiträge zu sehen sein. Die Stadt Lausanne wurde eingeladen, Raderschall Landschaftsarchitekten wurden im Wettbewerbsverfahren ausgewählt. Das Thema dieses Jahres «Ist die Technik poetisch korrekt?» BS

Les raisons du paysage

de la Chine antique aux environnements de synthèse.

Augustin Berque

Volume broché, format 16 x 21 cm, 192 pages, 27 illustrations, fr.s. 45.90, Éditions Hazan, Paris, 1995.

En quoi et pourquoi certaines civilisations sont-elles «paysagères» et d'autres pas? à l'heure où partout le paysage lui-même est détruit tandis que le mot envahit le langage, une salubre remise en question.

La théorie du paysage en France (1974–1994)

Sous la direction d'Alain Roger

Éditions Champ Vallon, Seyssel, France.

Cette Anthologie rassemble quelques-unes des contributions que les meilleurs spécialistes français – géographes, agronomes, écologues, sociologues, paysagistes, plasticiens, philosophes etc. – ont apportées, depuis vingt ans, à la théorie du paysage.

Elle témoigne de la diversité de leur préoccupations, de la richesse de leurs propositions, de la virulence, aussi, des polémiques qui les ont parfois divisés, et elle souhaite fournir, à cet égard, un document objectif et vivant à tous ceux pour qui le paysage n'est pas seulement l'objet d'une protection, mais un des lieux privilégiés de l'invention et de la création.

Versailles un jardin à la française

Stéphane Pincas, Maryvonne Rocher-Gilotte (photographies)

400 photographies, 200 illustrations d'époque, fr.s. 154.–, Éditions de La Martinière, Paris, 1995.

Versailles est l'un des premiers parcs d'attractions jamais imaginés. Jeux d'eau, cascades, grottes, bosquets labyrinthes... Tout était conçu par le Nôtre et le Brun pour amuser et enchanter les invités de Louis XIV. Alors que le jardin à l'italienne régnait en Europe, peu à peu, les jardins français adoptèrent leurs propres règles et inventèrent un nouveau genre, le jardin à française, dont Versailles marque l'apothéose.

L'auteur, année après année, a recueilli une somme d'informations considérable sur ce haut lieu du patrimoine culturel français. Il retrace ici l'évolution du jardin et répertorie l'ensemble des

statues, les différents styles d'architecture, les bassins... rien n'a échappé à cet amoureux de Versailles.

Aménagement du paysage dans la commune – Une chance pour la nature

Bernd Schubert, Victor Condrau, Olivier Lasserre

51 pages, format A4, avec environs 70 illustrations, fr.s. 28.–.

Contributions à la protection de la nature en Suisse 16/1995. Éditeurs: LSPN – Ligue suisse pour la protection de la nature, ITR – École d'ingénieurs de Rapperswil, section architecture du paysage, Bâle 1995.

Les bons exemples d'aménagement du paysage sont encore peu nombreux, mais devraient se généraliser. Certaines communes ont réalisé que le paysage n'était pas qu'une affaire d'occupation du sol, mais qu'il fallait concilier utilisation, protection et aménagement de leur territoire.

La brochure contient trois parties:

– Dans la première partie elle relève les enjeux et le contenu de l'aménagement du paysage communal, ainsi que la situation actuelle et les lacunes dans les démarches existantes.

– La deuxième partie montre des exemples d'aménagement du paysage communal (Lausanne VD, Cugy VD et Villars-sur-Glâne FR).

– La troisième partie relève les exigences pour l'aménagement du paysage communal et donne un aperçu des instruments à disposition.

La brochure s'adresse aux responsables des communes, aux membres des comités d'urbanisme ou de protection de l'environnement mais aussi aux aménagistes et professionnels de la protection de la nature.

Titelbibliographie: Streuobst, Bindeglied zwischen Naturschutz und Landwirtschaft

Lydia Büniger und Doris Kölbach (Bundesamt für Naturschutz Bonn)

In: *Dokumentation Natur und Landschaft. Sonderheft 23 (1995)*, 166 S. und 1549 Quellen (Bibliographie Nr. 69), Deutscher Gemeindeverlag, Köln 1995.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und mit der Öffnung Deutschlands für den Weltmarkt ging durch Einführung eines rein betriebswirtschaftlich ausgerichteten Obstbaus der Streuobstbestand in Deutschland von 1951–1991 um 70–75 % zurück. Mitte der siebziger Jahre begann eine Sensibilisierung für die vielfältigen Funktionen des Streuobstbaus, nicht zuletzt aufgrund von Veröffentlichungen, in denen die ökologische und landschaftsprägende Bedeutung der Streuobstwiesen hervorgehoben wurde. Mit über 5000 Tier- und Pflanzenarten gehören Streuobstbestände zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas.

Durch staatliche und private Förder- und Pflegeprogramme konnte seit den achtziger Jahren die Zahl der Hochstamm-Obstbäume und der Streuobstwiesen wieder kontinuierlich erhöht und somit die Erhaltung der Sortenvielfalt gesichert werden. Die steigende Zahl an Publikationen zu diesem Thema führte zwangsläufig zu immer mehr Nachfragen und schliesslich zu dem Wunsch nach einer Bibliographie.

Dies ist die erste deutschsprachige Streuobst-Bibliographie. Sie enthält über 1500 Titel, die mit Schlagworten versehen und in 12 Kapiteln geordnet wurden. Die Autorinnen möchten einen Überblick sowohl über die historische Obstbauliteratur als auch über die aktuelle Entwicklung und Veränderung des Obst- bzw. Streuobstbaus vermitteln.

Die ersten beiden Kapitel listen Übersichtswerke und allgemeine Literatur auf. In den folgenden Kapiteln werden die Literaturstellen – nach Ländern geordnet – aufgeführt, die sich mit Flora und Fauna in Streuobstbeständen, mit Obstarten und -sorten sowie mit deren Behandlung bis zur Ver-